

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitende Bemerkungen	1
II. „Geschichte“ des Problems	3
III. Hauptteil	9
1. Notwendigkeit begrifflicher Unterscheidung	10
2. Mehrere Gliederungsmöglichkeiten	11
3. Nachfrage nach Latenz der Straftaten	13
4. Vereinzelte nachdenkliche Stimmen aus der Praxis	14
5. Kriminalstatistik und Ubiquitätsannahme	14
6. Weniges Wissen, grenzenloses Unwissen (POPPER)	15
7. „Wertfreiheits-“ und Wertenthaltsamkeits-Postulat (Max WEBER)	15
8. Naturalistischer Fehlschluß und andere die Dunkelfeldforschung behindernde Sachverhalte	17
9. Allmacht des Induktionsschließens	17
10. Erkenntnisziel empirischer Wissenschaften	18
11. Wissenschaftliche Erfordernisse	18
12. Wenig verlässliche Zeugen	20
13. Eine bedeutende Studie (USA 1966)	20
14. „Messen“ ohne Maßstab	21
15. Leichenschau / Obduktionen als Paradigma	21
16. Tötungsdelikte und Dunkelfeld	22
17. Forschungstechnische Probleme	22
18. Hohe Dunkelfeldwerte	23
19. Opferanzeigeverhalten	24
20. Weitere Schwierigkeiten im Zusammenhang der Dunkelfeldforschung	24
21. Wissenschaftsimmanente Hemmnisse	25
22. Teilbereich „Selektivität“	26
23. Zweifel an der Möglichkeit, daß Opfer/Zeugen, zur „Lösung“ des Dunkelfeldes viel beitragen können	28
24. Trennung von lieb gewordenen Gewißheiten	29
25. Kritik an Kriminalstatistiken	30
26. Solide Befragungen	32
27. Nicht entdeckt – nicht angezeigt	34
28. „Filter“	34
29. Indoktrination	35

30. Rechtsanwendung durch die jeweiligen „Sieger“	35
31. Ungeprüfte Voraussetzungen	36
32. „Ethnozentrik“ der Wissenschaft – eine notwendige Bemerkung	36
33. Attributionsfehler mit Folgen	37
34. Weitere Anlässe für Beurteilungsfehler	37
35. Sich-Entziehen argumentativer Auseinandersetzung	38
36. Kontroll- und Prüfmethodik teils wenig verankert	39
37. Frühe und ehrliche Bezeichnung von Forschungsschwierigkeiten	39
38. „Große Theorie“ und deren Mängel	40
39. „Unerklärbarkeitssachverhalt“	40
40. Das Konzept Fehlervermeidung	40
41. Fälschung und Kritik	41
42. Selektion durch die Polizei	41
43. Unerreichbarkeit besonders interessanter Personen	42
44. Schwereereinschätzung von Gewalthandlungen und frühere Dunkelfeldforschung	42
45. Soziale Wahrnehmung als Problemgebiet vernachlässigt	43
46. Bundeskriminalamt	43
47. Praxis als „dominanter“ Leitwert	43
48. Labeling Approach	44
49. Philosophiegeschichtliche und wissenschaftstheoretische Entwicklung	45
50. WALLERSTEIN/WYLE – eine innovativer Ansatz	45
51. Orientierungen (v.a. SPINNER)	46
52. Weniger Irrationalismus?	48
53. Einschränkungen beim Falsifizierbarkeits-Postulat	48
54. Artefakte	49
55. „Beliebigkeit“ von Forschung	49
56. „Wahrheitsnähe“ (PEIRCE, POPPER, u.a.)	50
57. Präntention	50
58. Vereinseitigende Darstellung	50
59. Konsensustheorie der Wahrheit	50
60. Theorieprüfung	51
61. Kritizismus und Rationalitätsmodell	52
62. Essayistische Arbeitsform und Immunisierungsstrategie	52
63. Beurteilungspraktiken	53
64. Scheinkorrelative Beziehungen und Scheinprobleme.	53
65. Defizite des Kritischen Rationalismus	54
66. Prüfbarkeit und Falsifizierbarkeit und wissenschaftliche Realität	55
67. „Vergleichende Kriminologie“	55
68. Divergierende Wissenschaftsauffassungen	56
69. Orientierungshilfen am Beispiel	57

70. Prüf- und Falsifikationsmechanismen im (sozial-)wissenschaftlichen Bereich	58
71. Bemerkungen zu Statistiken	59
72. Wirtschaftskriminalität, hier am Beispiel Steuerhinterziehung	60
73. Beispiel sexueller Mißbrauch	60
74. Äquivoke Verwendung des Terminus Wissenschaft	61
75. Festgefahrene Arbeitsvollzüge	64
76. Eigenwilligkeiten	65
77. Verminderung der Fehlerwahrscheinlichkeit	66
78. Offene Fragen	67
79. Kriminologische Standardliteratur	67
80. Günstige Voraussetzungen für Dunkelfeldforschung?	68
81. „Annäherung an Wahrheit“ inopportun	69
82. Methoden und Instrumentarien	70
83. Alltagstheorien	70
84. Beurteilungsfehler	70
85. Barriere „Münchhausen-Trilemma“ (ALBERT)	70
86. Unbedeutendheit im kosmischen Geschehen	71
87. Nichtwissenkönnen	71
88. Sozialkompetenz-Konzept als Beitrag zur Dunkelfeldarbeit	72
89. Ungeeignete Deutungsansätze	72
90. Langsame Entwicklung	73
91. Opferbefragung	74
92. Verfahren der Kriminalitätsmessung	75
93. Täterbefragung	75
94. Gewichtung/Akzentuierung	76
95. Täter/Opfer und Dunkelfeld	76
96. Neueinschätzungen	77
97. Vorausschauendes	78
98. Kriminologie	78
99. Selektionsmacht der Anzeigerstatter und das Anzeigeverhalten	80
100. „Dezimierung“ während des Reaktions-/Selektionsprozesses	80
101. Polizeiausbildung defizitär – Perspektiven	81
102. Zögerliche Wahrnehmung und Bewußtseinsbildung bei einer obersten Fachbehörde	81
103. Wahrnehmung	82
104. Strukturelle Hindernisse bei kritisch-rationaler Bearbeitung des Dunkelfeldes	82
105. Beispiele aus einem engeren Spezialisierungsbereich	83
106. Zwischenfrage nach der „Lösbarkeit“ des „Dunkelfeld“-Problems	83
107. Sozialistische Kriminologie	84
108. Wissenschaftshistorische Bemerkungen	85

109. Rezeption valider Dunkelfeldforschung	85
110. Politische Opportunität und Dunkelfeld	86
111. Deutsche Repräsentativbefragung und Folgen für die Dunkelfeldforschung	87
112. Sozialer Nahbereich und Konfliktbewältigung	87
113. Körperverletzungssachverhalte	87
114. Diebstahl mit vermutlich besonders hohem Dunkelfeld	88
115. Dunkelfeld „groß“ bzw. „klein“?	88
116. Fehlendes „Maß“ für Kriminalität	89
117. „Privatisierung“ von Konflikten	89
118. Dramatisierung und Hysterisierungsprozesse im Zusammenhang mit abweichendem Verhalten im weiteren Sinne	90
119. Vermeintliche Konkretion	91
120. Selektivität polizeilichen Handelns	91
121. Legalitätsprinzip	93
122. Wolke „Dunkelfeld“	94
123. Defizitäre statistikbegleitende Dunkelfeldforschung in der Bundesrepublik Deutschland	94
124. „Bereinigte“ statistische Zahlen/Werte	95
125. Hypothetisches Wissen	95
126. Kriminalitätsstereotypen	95
127. Vorwürfe gegenüber der Kriminologie	96
128. Kritische Wortmeldung	96
129. Geltungsstruktur sozialer Normen	97
130. Sanktionsbias der Instanzen sozialer Kontrolle	97
131. Eigenwilliges Wissenschaftsverständnis	97
132. Entstehung des Problems	98
133. Aufhellung des Dunkelfeldes	98
134. Praxisannahmen revisionsbedürftig	99
135. Polizeiliche Kriminalstatistik und ihre „Reifikation“	100
136. Beurteilungsfehler und die Suche nach Alternativen	100
137. Piecemeal engineering	104
138. Nicht-Rationales	106
139. Verunsicherung durch vielfältige Erklärungsansätze	106
140. Rückblick	107
141. Vorbildhaftes	107
142. „Realistische Kriminalpolitik“	108
143. Belastbarkeit des Normen- und Justizsystems	108
144. Innere Stimmigkeit der Kriminalstatistik	109
145. Verlässlichkeit der Opfer-Daten	110
146. Dunkelfeld-„Reserven“	111
147. Ausbildung	112

148. Unsichere Annahme	112
149. Soziale Tatsache Abweichung/Kriminalität	112
150. Kriminalitätseinschätzung seitens der Opfer	113
151. Anregungen und Problematisches, nebeneinander	113
152. Kritisches und Unkritisches	114
153. Unternehmen und Dunkelfeld	115
154. Weitere erläuternde Bemerkungen	116
155. Anmerkungen zu „sinnvoller Dunkelfeldforschung“	117
156. Das Gleichnis von Wissenschaft als Pfahlbau im Sumpf (POPPER)	117
157. Deutungsfigur „Residualtheoretischer Erklärungsansatz“	118
158. Wissenschaftshemmnisse	118
159. Latenz und Tötungsdelikte	119
160. WALLERSTEIN/WYLE und ihre vorbildhafte Wirkung	119
161. Ungedechte Wechsel	120
162. Strafprozessuale Privilegien für die Forschung?	120
163. „Nachweise“ und „Bestätigungen“	120
164. Dreierlei Schätzverfahren	121
165. Repräsentativitätsmängel bei Untersuchungen	121
166. Meldung/Registrierung/Anzeige	122
167. Uneingelöste Ansprüche	122
168. Teileingelöstes	122
169. Nicht stimmige Prämissen	123
170. „Ausblick“	124
IV. Literaturverzeichnis	127
V. Ausgewählte Sachworte	139
VI. Personenregister	143